

Gottesdienst für Zuhause

28. Februar 2021 (2. Fastensonntag)



Zu Beginn

Suchen Sie sich einen ruhigen Ort und zünden Sie eine Kerze an. Beginnen Sie anschliessend die Feier mit dem Kreuzzeichen.

A: + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

V: Wie schön ist es doch auf einem hohen Berg zu stehen und die Aussicht zu geniessen...! Wir haben das Glück mit dem Weissenstein einen wunderbaren Ort in der Nähe zu haben, der uns weite und ungeahnte Perspektiven eröffnet.

Das heutige Evangelium spricht ebenfalls von einem besonderen Gipfelerlebnis, wo sich die österliche Verheissung – selbst in diesen nüchternen Tagen der Fastenzeit – erahnen lässt.

Kyrie – Wochenrückblick

V: Gott, unserem Schöpfer, legen wir unser Leben hin: die vergangenen Tage und die vergangenen Begegnungen, unsere Dankbarkeit und Freude sowie unser Ungenügen. (*Stille*)

V/A: Herr, erbarme dich. **V/A:** Christus, erbarme dich. **V/A:** Herr, erbarme dich.

V: Der liebende Gott erbarme sich unser. Er befreie uns von aller Angst und allem Unfrieden und er schenke unserem Leben die Fülle seines Reiches.

Wortverkündigung (*Evangelium: Mk 9,2-10*)

² In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt; ³ seine Kleider wurden strahlend weiss, so weiss, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann.

⁴ Da erschien ihnen Elija und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus.

⁵ Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. ⁶ Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen. ⁷ Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke:

Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.

⁸ Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich ausser Jesus. ⁹ Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei.

¹⁰ Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.

Stille – Nachdenken über das Wort Gottes

Impuls zum Evangelium

Im heutigen Evangelium spiegeln sich ein Stück weit Lebenserfahrungen wider, die wir im Alltag machen, wenn wir als gläubende Menschen unterwegs sind. Hier ist eine Art existentieller Dreischritt erkennbar, der da heisst: Verklärung – Angst – Zusage.

VERKLÄRUNG: *«Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind.»*

Ich glaube, wir alle kennen solche Momente im Leben, wo einfach alles stimmt. Augenblicke der Glückseligkeit, in der die Zeit scheinbar stillsteht und wobei sich einiges im Leben zu klären vermag. Das ist Verklärung. Bei manchen mag dies das erste Verliebtsein sein, die Geburt eines Kindes, die Gelöstheit bei einem vertrauten Gespräch, das Gebet in einer ruhigen, mystischen Kirche oder allein in der Natur, wenn man plötzlich ganz erfüllt wird von einem besonderen Anblick. Ja, das Leben hält oftmals ganz plötzlich solche Momente bereit, in denen sich der Himmel für uns öffnen will.

ANGST: *«sie waren vor Furcht ganz benommen. Da kam eine Wolke und überschattete sie»*

Solche Gipfelerlebnisse möchte man am liebsten für immer festhalten. Auch den Jüngern Jesu erging es damals so. In einer Zeit ohne Kameras, ohne Handy, wollten sie Hütten bauen, um dem besonderen Moment ein Denkmal zu setzen. Aber soweit ist es nicht gekommen. Denn nach solchen Hochgefühlen wird oftmals vieles wieder in Zweifel gezogen.

Im Evangelium zeigt sich dies mit dem Auftauchen einer Wolke. Die Gipfelerfahrung wird gewissermassen von einer latenten, irrationalen Angst abgelöst. Die Sinne der Jünger werden eingenebelt. Die tiefe Angst wird geweckt, dass der besondere Moment der letzte gewesen sein könnte, dass alles nur ein schöner Traum war, die Realität hingegen ganz anders ist – wie die Wolke – Grau in Grau.

ZUSAGE: *«Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.»*

Das ewige Auf und Ab der Gefühle sind tiefe menschliche Erfahrungen. Nach jedem Aufstieg folgt zwangsläufig wieder ein Abstieg. Bevor die Jünger aber wieder in ihren Alltag zurückkehren, gibt Gott ihnen Nahrung mit – in Form einer Zusage. Von solchen Zusagen leben wir alle, sie tragen uns durch den Alltag: Worte der Wertschätzung, Komplimente, Glückwünsche. Solche Zusagen werden dann zur Nahrung für unsere Seele, wenn sie zur inneren Gewissheit werden und unser Selbstbewusstsein stärken.

Es ist kein Zufall, dass die grössten Zusagen der Heilsgeschichte immer auf Bergen gemacht wurden: der brennende Dornbusch, die 10 Gebote, die Seligpreisungen. Der Berg ist Ausdruck von besonderer Gottesnähe. Auch die allerletzten Worte Jesu, des Auferstandenen, wurden auf einem Berg gesprochen, kurz bevor eine Wolke alle wieder in den Alltag versetzen würde. Doch dieses Gipfelerlebnis hat bleibende Bedeutung, indem er sagte: *«Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.»*

Lied

zum Beispiel: *Mein Auge schaut den Berg hinan (KG 550)*

Fürbitte

V: Herr Jesus Christus, in der Verklärung hast du deinen Jüngern den Glanz deiner Göttlichkeit schauen lassen und sie damit tief geprägt. Zu dir kommen wir heute mit unseren Bitten:

- Wir bitten dich für alle, die vor grossen Umbrüchen und Wendepunkten in ihrem Leben stehen. Beruhige ihre aufgewühlten Herzen und gib ihnen Mut, um gute Entscheidungen treffen zu können. **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle, die nach Gott suchen: Lass sie die Zeichen der Zeit verstehen und gib dich ihnen zu erkennen. **A:** Wir bitten ...
- Für alle, die sich von den Mitmenschen und von Gott verlassen fühlen: Lass sie erkennen, dass du mit ihnen gehst – in hellen wie in dunklen Zeiten. **A:** Wir bitten ...
- Für all unsere Verstorbenen: Führe sie durch das Dunkel des Todes in das Licht deiner Herrlichkeit. **A:** Wir bitten ...

In Stille die persönlichen Anliegen vor Gott bringen.

Vaterunser

Voller Vertrauen beten mit den Worten, die uns Jesus geschenkt hat: Vater unser im Himmel...

Segensbitte

V: Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Er wende uns sein Antlitz zu und schenke uns seinen Frieden. **A:** Amen.

*Einen gesegneten Sonntag wünscht Ihnen
Pfarrer Pascal Eng*